

Kuhländler auf Wegen zur Verständigung

Auch dieses Jahr stand wieder eine Fahrt in die Heimat der Kuhländler auf dem Programm. Sie sollte besonderes Gewicht bekommen, denn Werner Spec, der Oberbürgermeister der Patenstadt der Kuhländler, Ludwigsburg, wollte mit zur Straße der Verständigung am Roten Berg bei Gundersdorf, um gemeinsam mit dem Bürgermeister von Neutitschein/Nový Jicin, eine Platte zu legen. Dazu kam, daß auch der Bürgermeister, Werner Knopf, von Malsch aus dem Rhein-Neckar-Kreis, dabei sein wollte, Malsch unterhält eine Patenschaft zur Gemeinde Söhle, einem Vorort von Neutitschein.

Die Bürgermeister fahren im eigenen PKW, während ein vollbesetzter Bus mit Kuhländler bereits Anfang der Woche, am 13. Juni 2006, von Osterburken über Heidelberg Hbf und über die Autobahn Stuttgart und München startete.

Das Programm sah vor, nach Furth i.W. zu fahren, dort zu übernachten, um im Rahmen einer Stadtführung die letzte noch erhaltene Baracke des einstigen Grenzdurchgangslagers, in der Nähe des Further Bahnhofs, zu besichtigen. 60 Jahre war es her, daß fast zum gleichen Datum die meisten der Teilnehmer an der Busfahrt hier in Furth i. W., nach dem Westen, arm wie Kirchenmäuse, entrechtet und gedemütigt, durchgeschleust wurden. Alte Erinnerungen wurden wach, obwohl wir keine Läuse hatten, wurden wir entlaust, bekamen die erste warme Suppe von Rote-Kreuz-Helfern nach mehreren Tagen im Viehwaggon und erhielten vor der Weiterfahrt in Richtung Westen neue Ausweispapiere. Der Transport des Berichters landete damals Anfang Juli 1946 in Heidelberg am Güterbahnhof, nachdem in Seckach ein Teil des Zuges abgehängt worden war.

Am nächsten, dem 2. Tag, startete der Bus schon früh, wir wollten unser Ziel, die Stadt Neutitschein, wo wir Quartier vorbestellt hatten, möglichst bald erreichen, was dann nach einer Fahrt durch eine wohlbekannte Landschaft, vorbei an Prag, Brünn und Olmütz und weiter entlang der Nordmährischen Senke, der Marcheplane, die sich in grünem Gewand wunderbar präsentierte, gelang. Es ging über die sogenannte Mährische-Pforte bzw. –Wasserscheide. Die in der Nähe, im Odeergebirge, einem Ausläufer des Gesenkes, entspringende Oder fließt mit ihren Nebenflüssen zur Ostsee und die Bečwa und andere in der Nähe entspringende Flüsse, darunter u.a. auch die March, streben dem Schwarzen Meer zu.

In den Hotels in Neutitschein wurden die Zimmer belegt, erste Spaziergänge in der Stadt, Geldtausch, Abendessen im Hotel. Gerüstet für den nächsten Tag, für das Programm, das uns an verschiedene Orte im Kuhländchen führen wird, dann kehrte Ruhe ein.

In Odrau werden wir, am 3. Tag unserer Reise, freundlich von Bürgermeister Matusu im Rathaus empfangen. Gedankenaustausch, was gibt es Neues in der Stadt. Man hat das sogenannte „Arbeiterheim“ gekauft und will eine attraktive Unterkunft, Hotelbetrieb daraus machen. Für Reisegruppen aus Deutschland ausreichende Unterkunftsmöglichkeiten zu finden, treten immer Schwierigkeiten auf, solche Vorhaben wären gute Lösungen und wünschenswert. Geschenke werden ausgetauscht und die Gruppe eingeladen, bald wieder zu kommen. Die Reisegruppe besucht die Friedhofsgedenkstätte, mit einer Blumenschale gedenken wir der verstorbenen Landsleute, Vermissten und derer, die durch Kriege und Vertreibungen umgekommen sind, ein Gebet wird gesprochen.

Gern genießen wir die Gastfreundschaft von Zdenek Mateiciuc, dem Unternehmer und Nachfolger der Seidenfabrik Waschka & Söhne, bevor es weiter zum Mittagessen zur Gastwirtschaft am Jogsdorfer Glockenturm (Geheimtipp) geht. Über Klein-Hermsdorf, mit Besuch der Friedhofsgedenkstätte und der Kapelle dort, geht es obligatorisch zum Besuch nach Mariastein weiter, von dort über Wolfsdorf, mit seinem schönen, restaurierten Kriegerdenkmal, nach Taschendorf. Dort erwartet uns eine Führung durch die „Keramikfabrik Hein“. Danach erleben wir an der Friedhofsgedenkstätte in Taschendorf einige nachdenkliche, feierliche Gedenkminuten mit Niederlegung einer Blumenschale.

Eine besinnliche Stunde mit Orgelmusik und Geigenbegleitung, mit Gesang durch eine Sopranistin in der Taschendorfer Kirche, schließt den Tag ab. Der Bus bringt uns zurück nach Neutitschein.

Am 4. Tag findet sich die Reisegesellschaft bereits früh morgens auf dem Friedhof in Kunewald ein, wo wir schon von Ortsbetreuer Heinz Friedrich erwartet werden. Kranzniederlegung an der Gruft der Gräfin Walburga Truchseß-Zeil, dann gedenken wir auch hier der Toten, an der damals ersten erstellten Friedhofsgedenkstätte im Kuhländchen, über die uns Heinz Friedrich mit einigen Worten informiert.

Die Bürgermeister, die am Tag vorher in Neutitschein eingetroffen waren und am Morgen bei der Eröffnung der Jugendsportspiele mit dem Neutitscheiner BM mitgewirkt hatten, stoßen zu uns.

Die „Harrach-Garde“ steht bereit zum Empfang von OB Werner Spec und BM Werner Knopf und gemeinsam mit der Reisegruppe tritt man in das Schloß Kunewald ein, wo Bürgermeisterin Dagmar Novosadova (die ihren Kuraufenthalt extra unterbrochen hat), mit Kastelan PhDr. Jaroslav Zezulcik und mit der Museumsleiterin aus Neutitschein, die auch für das Schloß zuständig ist, warten. Freundliche Begrüßungsworte werden gesprochen, die Willkommensgrüße für die Bürgermeister und die Gruppe werden erwidert, Gastgeschenke werden ausgetauscht. Ein Konzert mit Geige und Querflöte umfängt die Anwesenden mit schmeichelnden Tönen.

Kastelan Zezulcik gibt vor der Führung durch das Schloß einen Überblick über die Renovierungsarbeiten, die das vor allem innen total zerstörte Schloß wieder in altem Glanz erstehen ließen, sehr beeindruckend, was hier finanziell und arbeitsmäßig geleistet wurde. Interessant, daß auch der frühere Verbindungsgang zwischen Schloß und Kirche, eine Holzkonstruktion, wieder hergestellt werden soll.

Eine Überraschung dann bei der Führung durchs Schloß, die „Gute Gräfin Walburga“ begrüßt die Gäste und es gibt eine Unterhaltung mit dem Ludwigsburger OB.

Im Schloßrestaurant nehmen wir unser gemeinsames Essen ein, bevor es zurück nach Neutitschein zum Besuch der Friedhofsgedenkstätte, ein gemeinsam von Deutschen und Tschechen getragenes und beschlossenes Projekt bzw. ein „Lapidarium“ geht. Sehr beeindruckend die umfangreiche, gut gegliederte, sorgsam geplante Gedenkstätte, mit den beiden symbolisch bei der Einweihung gepflanzten Bäumen, die Linde von den Deutschen und eine Eiche von den tschechischen Bürgermeistern von Novy Jicin. Erstaunlich noch viele deutsche Grabmale, darunter wahre Kunstwerke von Bildhauern geschaffen. Ein Projekt von Schülern aus dem Gymnasium von Novy Jicin soll durch Erstellung einer Broschüre die hier bestatteten Größen Neutitscheiner Kunst und Kultur erfassen und dokumentieren, ein Projekt deutsch-tschechischer Zusammenarbeit, mit Antrag beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, soll die finanzielle Seite absichern.

Der anschließende gemeinsame Empfang im Neutitscheiner Rathaus, mit Eintrag ins Gästebuch der Stadt von OB Werner Spec, BM Werner Knopf und dem Vors. Fridolin Scholz, des A.H.-Vereins, erfolgt in herzlicher Atmosphäre, guter Stimmung und Laune und dokumentiert Gemeinsamkeit in den verschiedenen Fragen und Interessen. Ein alter Stummfilm aus den Jahren um 1913 über eine landwirtschaftliche Ausstellung in Neutitschein mit Tierschau und vorgeführten Kuhländler Tänzchen, sehr interessant und amüsant, löst Heiterkeit aus. Nach Austausch von Gastgeschenken kann der ereignisreiche Tag abgeschlossen werden.

Die Bürgermeister ziehen sich zu einem Arbeitsessen mit Gedankenaustausch zurück, die Kuhländler Reisegruppe begibt sich zum Abendessen ins Hotel, zusammen mit unseren Landsleuten, der deutschen Gruppe in Neutitschein, um mit ihnen aktuelle Neuigkeiten und Zukunftsplanungen zu besprechen.

Am 5. Tag nun geht es zum Roten Berg bei Gundersdorf, zur Straße der Verständigung, ein Projekt, das auf der Weltausstellung im Jahr 2000 in Hannover am Tschechischen Pavillon vorgestellt worden war, das mit Erfolg aufgenommen wurde und durch die Plattenlegungen mit Inschriften, die Verständigung dokumentieren soll. Viele Platten wurden gelegt und die „Plattenstraße“ wächst weiter und weiter.

Hier an dieser Stelle erinnert ein schlichtes Eisenkreuz auf steinernem Sockel an ein Massengrab von gefallenem Soldaten und an die vor 150 Jahren stattgefundene Schlacht zwischen dem österreichischen General Laudon und Friedrich dem Großen, die zu Gunsten Österreichs entschieden wurde.

Es ist der offizielle Jahrestag der Plattenlegung, der traditionsgemäß alle Jahre Mitte Juni stattfindet. Viel Prominenz ist da, Bürgermeister aus der Umgebung, Parlamentarier u. a., auch der deutsche Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft in Prag, der im Jahr vorher eine Platte gelegt hatte. Verschiedene Nationalitäten haben sich hier bereits mit Plattenlegungen erklärt und den Willen zu Frieden und Freiheit in Achtung und gegenseitigem Verständnis dokumentiert. Auch dieses Jahr sind wieder Kuhländler dabei. In der Zwischenzeit ist die Zahl von Platten, die von Kuhländlern und mit ihnen in Verbindung stehende Gruppen oder Persönlichkeiten verlegt wurden, auf 11 angewachsen. An diesem denkwürdigen Tag des Besuches, legte der OB von Ludwigsburg zusammen mit dem BM von Novy Jicin eine gemeinsame Platte zum Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Städten, BM Knopf von Malsch, im Zusammenhang mit der Patenschaft zu Söhle, eine gemeinsame Platte, dazu kam eine Platte des Bayrischen Landesvereins für Heimatpflege von der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, anlässlich der Kulturfahrt im Jahr 2005, eine Platte der deutschen Ortsgruppe Neutitschein-Kuhländchen/Zwaz Nemcu Novy Jicin und 6 Platten von Ortsbetreuern, außerdem verschiedene persönliche Platten. Die Begrüßung durch den BM von Bausch, die Erklärungen des Initiators Herrn Anderle und die Aussagen bzw. Wortbeiträge der einzelnen Beteiligten, sorgten für eine Atmosphäre der Verbundenheit an diesem historischen Platz. Eine Feldmesse, durch einen Geistlichen in Vertretung von Bischof Lobkowitz, rundete die Veranstaltung ab.

Nach einem Aufenthalt in Sedlnitz mit Besuch der Kirche und des Friedhofs mit der Gedenkstätte, hatte die Reisegruppe noch eine Zusammenkunft mit der neuen evangelischen Pastorin in Zauchtel. Auf dem Friedhof wurden Worte der Verzeihung und Verständigung gesprochen, auch hier zukunftsweisende Worte zu einer friedvollen Gemeinsamkeit.

Zum Abschluß Fahrt nach Heinzendorf, wo z. Zt. das dort stehende Mendel-Geburtshaus unter dem Schutz einer Deutsch-Tschechischen Stiftung renoviert und zu einer Begegnungsstätte mit Museum umgebaut wird. Erfreulich der sichtbare Baufortschritt (siehe dazu der Artikel in der SdZ Folge 28/ v. 14. Juli 2006, Seite 11).

Als Abschluß der Reise, mit Zusammentreffen der Bürgermeister aus Deutschland und den Bürgermeistern in der Tschechischen Republik sowie mit der Kuhländler Reisegruppe, hatte Fridolin Scholz als Landschaftsbetreuer für die Heimatlandschaft Kuhländchen, zu einem Buffett in das Hotel Praha, dem früheren Heinrichshof, eingeladen. Es kam zu guten Gesprächen, positivem Meinungsaustausch und gemeinsamen Zukunftsplanungen.

So konnte wohl zur Zufriedenheit aller die Heimreise am Tag darauf, mit großer Freude im Herzen über die Erlebnisse der letzten Tage, wieder angetreten werden.

F. S.